Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 7.50 Mark, vierteljährlich 22.50 M., durch die Post monatl. 8.25 Mk., vierteljährl. 24.75 M. einschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlich. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1103 u. 1133. Bei Bezugsabtlg. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Fünf und fünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 82 mm breite Millimeterzeile 2.50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4009.

Nr. 131. Halle, Sonnabend, den 19. März 1921. Einzelpreis 20 Pfg.

Revolutionsangst in England.

Politische Mörder.

-er. „Ich Ausländer . . ., er Ausländer . . ., Deutschland egal", so schrie der Mörder Talaats, als das Publikum der vornehmen Berliner Hardenbergstraße sich auf ihn stürzte, um ihn zu lynchen. Der Armenier wollte damit ausdrücken, daß hier eine Blutfehde zum Austrag gekommen sei, die Deutschland nichts angehe. Nun geht es Deutschland natürlich etwas an, wenn auf deutschem Boden ein fremder Mann, der Gastrecht genießt, überfallen und getötet wird. Dem Salomon Teilirian wird der Prozeß gemacht, obwohl er „nur" ein politischer Mörder ist. Er hat ohne Auftrag und Befugnis den Henker gespielt. Aber man wird sich doch seine Verteidigung aufmerksam anhören müssen. Er hatte durch den türkischen Cäsar, den er an den Ideen des März erschlug, Eltern, Heimat, alles verloren, und er ist wahrscheinlich Mitglied des revolutionären armenischen Komitees, das ihm in Paris zu einem Paß, in Genf zu einem Visum nach Berlin verhalf. Wir dürfen uns nicht dadurch irre machen lassen, daß die Entente, die das türkische Todesurteil (in contumaciam) gegen Talaat, Halil und Enver erwirkte, die Armeniergreuel immer noch zur ihre politischen Zwecke gegen Deutschland auszuschlachten sucht. Daß die deutsche Regierung der Kriegszeit vollständig unbeteiligt an der ruchlosen Armenierpolitik der Türkei blieb, ist sicher und festgestellt. Ebenso sicher aber ist die unabwaschbare Blutschuld Talaats. Ebenso wie England auf die grauenvollen Kataloge pocht, die Lord Bryce lieferte, haben wir Deutsche das Buch von 500 Seiten, das Dr. Johannes Lepsius im Auftrage des Auswärtigen Amtes aus den diplomatischen Akten des deutsch-türkischen Verkehrs zusammenstellte. Lepsius hatte schon im Jahre 1915 bei einem Aufenthalt in der Türkei Material über die ungeheuerliche Armeniertragödie, die damals noch nicht bis zur letzten Schauflichkeit gediehen war, erhalten, und er hatte einen „Bericht über die Lage des armenischen Volkes" verfaßt. Die in Deutschland streng wachende Zensur verbot die Verbreitung dieses Berichtes, und der Presse wurde, wie Lepsius im Vorwort seines Dokumentenbandes erwähnt, „durch offizielle Instruktionen Schweigepflicht über die Armeniergreuel auferlegt". Die Empfindlichkeit der türkischen Regierung sollte geschont werden. Nach dem Kriege hat Lepsius alles weitere schonungslos enthüllt. Nach diesen Dokumenten hat das „Komitee für Einheit und Fortschritt", dessen Beherrscher Talaat stets war und aus dem alle jungtürkischen Regierungen hervorgegangen sind und dem auch Talaats Großwesirat entstammte, schon in der ersten Kriegsperiode den Beschluß gefaßt, die Armenier mit Mann und Maus, mit Weib und Kind zu vernichten. Von allen Seiten her trieben die Würgengel das unglückliche Volk unter tierisch ersonnenen Qualen ins Grab. Die armenischen Männer, Frauen und Kinder wurden überall, nachdem man ihnen den gesamten Besitz genommen hatte, aus ihren Wohnstätten herausgetrieben, von erbarmungslosen Henkern und Eskorten bis zum Wüstenrande, wo die „Konzentrationslager" waren, gepeitscht. „Die Männer wurden von Frauen und Kindern getrennt, abseits geführt und getötet, die jüngeren Frauen und Mädchen, auch Kinder in türkische Harems und türkische Dörfer verkauft und verschleppt." Auf türkischem Boden wurden, nach den bisherigen Schätzungen, ungefähr eine Million Menschenwesen so in unsagbarer Scheußlichkeit vernichtet und dazu noch hunderttausend im Kaukasus. Die Proteste und „Memoranden", die man deutscherseits den türkischen Ministern überreichte, wurden entweder gar nicht oder erst nach vielen Wochen beantwortet und über alle mündlichen, schriftlichen und telegraphisch n Vorwürfe half sich Talaat mit den dreistesten Lügen hinweg. Talaat, Halil und Enver lobten das Blaue vom Himmel herunter und die Botschaft berichtete dann nach Berlin, sie halte zwar jedes, jedes Wort dieser Leute für Schwindel, glaube an keine Versprechungen, sei aber zur Ohnmacht verdammt. Auch diejenigen in Deutschland, die während des Krieges schon viel über diese Dinge erfahren hatten, wußten etwas Wesentliches nicht. Sie hatten glauben können, daß die Talaat, Halil und Enver eigentlich nur duldsame, machtlose Zuschauer gewesen seien und sie sehen jetzt aus den Dokumenten, daß diese Personen die verantwortlichen Urheber der Scheußlichkeiten gewesen sind. Dem Grafen Wolff-Metternich, der mit Protesten kam, entgegnete Talaat einmal, Deutschland würde in einem ähnlichen Falle ebenso handeln wie die Türkei. „Ich fand immer wieder Verständnislosigkeit für den Gesichtspunkt, daß, um Schuldige zu treffen, nicht Unschuldige leiden dürfen", setzt der Botschafter in seinem Bericht hinzu. Was „die hungrigen Wölfe des Komitees", wie Graf Wolff-Metternich die jungtürkischen Herren nennt, den Armeniern angetan haben, ist beispiellos voll asiatischer Bluttollheit und hat in seiner Furchtbarkeit nirgend ein Gegenstück. Wer diese Anklage liest — und sie wird im Prozeß des armenischen Armeniers wohl verwendet werden —, der wird über den Mord in der Berliner Hardenbergstraße bald etwas anderes denken, als es in den schönen Nachrufen über Talaat (etwa „vom Telegraphisten zum Ministerpräsident n") geschehen ist.

Lloyd George in Revolutionsängsten.

Lloyd George hielt gestern auf einem politischen Essen in London eine Rede, in der er nachdrücklich für die Bildung einer großen nationalen Partei eintrat. Er erklärte, die Arbeiterpartei bedeute jetzt eine auffallend große Partei, die die herrschende Partei Englands werden würde, wenn nicht Schritte getan würden, die Mäßler darüber zu unterrichten, welche Ziele sie sich selbst stecke. Diese Ziele seien für die gesamte Struktur der Gesellschaft so drohend, daß es Irrsinn wäre, über Trivialitäten zu streiten. Lloyd George erklärte, man müsse an die große Mehrheit des Volkes appellieren, die es ablehne, vom Wirbelsturm der Revolution fortgetrieben zu werden. Die Arbeiterpartei wolle die Zerstörung der Fabriken unternehmen und die Umwandlung der gesamten Mittel zur Erzeugung in eine große Staatsmaschinerie.

Im „Daily Telegraph" behandelt ein Mitarbeiter die mutmaßlichen Gründe der englischen Regierung für die Unterzeichnung des Handelsabkommens mit Rußland. Jedermann sei davon überzeugt, daß die Vorteile zweifelhaft bleiben, aber wenn die englische Regierung das Handelsabkommen nicht abgeschlossen hätte, würde sie damit der Arbeiterpartei ein mächtiges Propagandamittel ausgeliefert haben.

Die englische Arbeiterschaft gegen die Reparationsbill.

Wie die englischen Blätter melden, hat die englische Arbeiterpartei beschlossen, in der dritten Lesung der deutschen Reparationsbill die Ablehnung der Bill zu beantragen.

Das französische Reparationsgesetz.

Der in der französischen Kammer eingebrachte Gesetzentwurf über die Beschlagnahme eines Teiles der Verkaufswerte deutscher Waren in Frankreich bestimmt, daß die Importeure deutscher Ware einen Teil des Einkaufswertes, der bis zu 50 Prozent gehen könne, an den Staat abzuliefern haben. Die Höhe der Steuer wird durch Dekret festgesetzt. Als Grundlage für die Wertbestimmung der Ware dienen die Rechnungen. An der Stelle, wenn sie fehlen, hat der Importeur eine Deklaration zu machen. Als deutsche Waren werden alle aus Deutschland stammenden Produkte angesehen, deren Arbeitslohn und Rohmaterial 50 Prozent des Wertes der Fertigfabrikate betragen. Das Gesetz findet keine Anwendung auf Durchgangsware oder Ware, die in Entrepots deponiert sind. Befreit von der Steuer sind alle Waren, deren Einkaufsbetrag vor dem 5. März 1921 voll bezahlt wurde.

Die Besetzung Mülheims.

Freitag morgen um 7 Uhr ist der westliche Teil Mülheims von französischen und belgischen Truppen besetzt worden. Die Besetzung erstreckt sich zurzeit auf den Bahnhof Speldorf einschließlich der Zugangswege und der näheren Umgebung. Ein Befehl des Kommandeurs der alliierten Truppen wurde angeschlagen, nach dem das Personal sämtlicher Verkehrsanstalten (Eisenbahn, Post, Telegraph usw.) ihm unterstellt ist.

Oberhausen besetzt.

Die alliierten Truppen haben den Bahnhof Oberhausen-West und die Schleusen in der Gegend des Emscher-Kanals besetzt. Die Besatzungen haben vorläufig eine geringe Stärke. Man rechnet mit einer dauernden Besetzung, da die Truppen dort Quartier gemacht haben.

Keine Überschichten im Ruhrbergbau.

In der gestern abgehaltenen Hauptversammlung des Essener Zechenverbandes wurde zu den schwebenden Verhandlungen über das Ueberschichtenabkommen folgende Stellung eingenommen: Die Dortmunder Verhandlungen wurden mit einem Einigungsvorschlag abgeschlossen, der eine Aenderung des bisherigen Ueberschichtenabkommens vorsieht, durch die das Lohnkonto der anerkanntermaßen schon jetzt mit Unterbilanz arbeitenden Zechen weiter belastet werde. Eine solche Belastung kann aber im gegenwärtigen Moment unter keinen Umständen ertragen werden. Der Zechenverband kann diesen Einigungsvorschlag als geeignete Grundlage für ein neues Abkommen nicht ansehen und das um so weniger, als die dabei vorgesehene Lohnerhöhung in der tatsächlichen Entwickelung der Lebenshaltungskosten keine Begründung findet. Auch über den Bergbau hinaus werde ein solches Abkommen nach Inhalt und Methode die bedenklichsten Folgen für die gesamte Produktionswirtschaft haben.

Aufruf des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erläßt folgenden Aufruf:

Oberschlesier! Die Stunde der Entscheidung ist gekommen. Von Euch wird es abhängen, ob Oberschlesien, durch Jahrhunderte mit Deutschland vereint, in Jahrhunderten durch Deutschland groß geworden, sich auch in Zukunft in Blüte und Wohlstand weiter entwickeln kann. Oberschlesien und Deutschland sind unlöslich miteinander verbunden durch Bande des Blutes, durch die gemeinsame Kultur und den gleichzeitigen sozialen Aufstieg und durch die gemeinsame wirtschaftliche Entwicklung. Würden diese Bande zerrissen werden, so ist die fruchtbare Arbeit des letzten Jahrhunderts zunichte gemacht und Hunger, Not und Elend sind die unausbleiblichen Folgen.

Oberschlesier! Voll Stolz und voller Zuversicht blickt das ganze deutsche Volk an Eurem Schicksalstage auf Euch. Aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland sind Eure Brüder und Schwestern zu Euch gekommen, um aller Welt die Einmütigkeit aller Deutschen und die Zugehörigkeit Oberschlesiens zum Deutschen Reiche zu beweisen. Weder Drohungen noch Lockungen, weder Mühen noch Entbehrungen haben vermocht, sie von der Erfüllung ihrer vaterländischen Pflicht abzuhalten. Wir vertrauen darauf, daß die Abstimmung in Ruhe und Ordnung vor sich gehen wird.

Der Reichsregierung ist es ein Bedürfnis, in dieser feierlichen Stunde erneut zu erklären, daß sie das oberschlesische Volk in der Neugestaltung seiner Zukunft nach Kräften unterstützen wird. Die erste gemeinsame Aufgabe der Zukunft wird es sein, Gegensätze auszugleichen, die der Abstimmungskampf geschaffen hat und sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden. Oberschlesier! Die Stunde der Entscheidung ist da! Das deutsche Volk und die deutsche Regierung hoffen und vertrauen auf Euch. Denkt an Eure Zukunft! Denkt an Euch und Eure Kinder und stimmt für ein deutsches Oberschlesien!

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Wie von der Zentralstelle für die technische Durchführung der Abstimmungstransporte mitgeteilt wird, ist die Meldung, wonach Abstimmungsberechtigte nach dem 19. März 12 Uhr nachts nicht mehr ins oberschlesische Abstimmungsgebiet einreisen dürfen, unzutreffend. Anscheinend liegt dieser Falschmeldung ein Mißverständnis zugrunde. Die Abstimmungszüge enden zwar um die hier angegebene Zeit, dagegen steht der Einreise von Abstimmungsberechtigten mit den Zügen des gewöhnlichen fahrplanmäßigen Verkehrs nichts im Wege. Das geht aus den Bestimmungen der Interalliierten und denen der Plebiszitkommission in Oppeln mit aller Deutlichkeit hervor.

Die Interalliierte Kommission an die Bevölkerung Oberschlesiens.

Die Interalliierte Kommission erläßt folgenden Aufruf.

Einwohner Oberschlesiens!

Sonntag, den 20. März 1921, werdet Ihr in Ausführung des Vertrages von Versailles berufen worden, Eure nationalen Bestrebungen zu bekennen. Ihr werdet in Ruhe und Ordnung zur Abstimmung schreiten. Eure Abstimmung ist eine vollkommen freie; sie ist frei von jedem Zwang, jedem Druck, jeder Beeinflussung, jeder Verpflichtung; sie hängt lediglich von Euch selbst ab. Als Menschen, die selbst frei sind, werdet Ihr auch die Freiheit der anderen unbedingt achten; dadurch werdet Ihr beweisen, daß Ihr des Vertrauens würdig seid, das die alliierten Mächte in Euch gesetzt haben, als sie es Euch überließen, über die politische Zugehörigkeit Oberschlesiens zu entscheiden. Die Welt richtet ihre Augen auf Euch; vergeßt es nicht, handelt als Menschen, die der Freiheit würdig sind.

Gegeben zu Oppeln, den 16. März 1921.

Der Vertreter Frankreichs: Präsident Le Rond.

Der Vertreter Italiens: A. de Marini.

Der Vertreter Großbritanniens: H. F. P. Percival.

An den Pranger.

Wie von den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier mitgeteilt wird, gibt es tatsächlich eine kleine Anzahl deutscher Oberschlesier, die trotz dringendster Aufforderungen nicht zu bewegen sind, ihre Stimme für Oberschlesien abzugeben. Die Vereinigten Verbände werden sich deshalb, wie die „Deutsche Allgem. Ztg." hört, gezwungen sehen, die Namen dieser Verbrecher an ihrem Volke bekannt zu geben, um sie öffentlich zu brandmarken.

Polens Zusammenbruch.

Breslau, 18. März. Nach einer Meldung der „Schles. Ztg." hat die polnische Regierung in Warschau infolge des Sinkens der polnischen Valuta die Warschauer Börse geschlossen. Die größeren Firmen in Warschau weigern sich, Zahlungen in polnischer Mark anzunehmen. Infolgedessen steigt die deutsche Mark an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210319013/fragment/page=0001

dauernd. Die „Gazeta Ludowa" veröffentlicht eine Bekanntmachung der polnischen Bank Ludowi, daß die Bank die Entgegennahme von Depositen in polnischer Valuta einstelle. Die polnische Volksbank Gleiwitz hat schon vor Wochen polnisches Geld nicht mehr angenommen und sich geweigert, dafür deutsches Geld einzuwechseln. Laut „Tägl. Rundschau" hat der polnische Minister für die Lebensmittelversorgung in Warschau die Schließung aller privaten Bäckereien angeordnet und den freien Brothandel verboten. All diese Meldungen deuten darauf hin, daß die Verhältnisse in Polen sich mit Riesenschritten dem Zusammenbruch nähern.

Das Verbot der Selbstschutzorganisationen

Der Ausschuß des Reichstages zur Beratung des Gesetzentwurfs betreffend das Verbot der Selbstschutzorganisationen ist heute vormittag wieder zusammengetreten. Der Reichskanzler sowie die Reichsminister Dr. Simons und Koch wohnten der Sitzung bei. Der bayerische Gesandte v. Preger wandte sich gegen die Behauptung, als ob der bayerische Ministerpräsident sich gegen die Ausführung des Reichsgesetzes gewandt habe. In seiner gestrigen Rede im Landtage habe Dr. v. Kahr ausdrücklich ausgesprochen, daß der Kampf gegen das Entwaffnungsgesetz nicht ein Kampf gegen die Reichseinheit sei und daß von einer Revolte Bayerns gegen das Reich keine Rede sein könne.. Reichsminister Koch erklärte im Namen der Reichsregierung, diese halte die Verabschiedung des Gesetzes für außerordentlich dringend. Auch für den Reichstag sei die Verantwortung für das Nichtzustandekommen außerordentlich groß. Es handele sich hier um ein Gesetz zur Ausführung des Friedensvertrages, und solange das Gesetz sich in diesem Rahmen halte, fehle es an der Voraussetzung für ein verfassungänderndes Gesetz. Ein Vertreter des Reichsministeriums legte des Näheren dar, bei dem vorliegenden Gesetz handele es sich nicht um ein verfassungänderndes Gesetz. Die Materie, die hier vorliege, liege auf dem Gebiet des Strafrechts, auf dem das Reich völlig souverän sei. Reichskanzler Fehrenbach betonte nachdrücklich die Notwendigkeit einer raschen Verabschiedung des Gesetzentwurfes. Durch eine längere Verzögerung könnten Konsequenzen entstehen, die er und die Reichsregierung nicht zu tragen vermöchten. Der außenpolitische Druck und der des Friedensvertrages zwängen zur Erledigung des Gesetzes. Wenn in einem Falle, wo die ganze Welt gegen uns sei, wir uns eine Verfehlung zuschulden kommen ließen, könnten für uns Gefahren entstehen, die wir nicht verantworten können. Reichsminister Koch sagte zu, daß bei einer einmaligen Verfehlung eines Mitgliedes der in Frage kommende Verein nicht aufgelöst werden solle. Gegenüber den Ausführungen von Rednern der Linken stellte der Minister fest, daß der Friedensvertrag und der Vertrag von Spa wohl die Entwaffnung der Einwohnerwehren, nicht aber die Auflösung der Ortsvereine vorsehen. Das Pariser Diktat verlange allerdings mehr; dieses sei aber von uns nicht anerkannt worden.

Richtlinien für Demokraten im Provinziallandtage.

Der Hauptvorstand der Demokratischen Partei hat, wie der „Demokrat" mitteilt, folgende Richtlinien für die Politik in den Provinziallandtagen empfohlen:

1. Wahlverabredungen, die uns Sitz im Staatsrat bringen, sind unbedenklich.
2. Bildung von sogenannten bürgerlichen Blocks als Kampfgemeinschaft gegen die Sozialdemokratie sind unerwünscht. Doch, wo es sich um Zusammenfassung aller nichtsozialistischen und nichtklerikalen Elemente handelt, sind Arbeitsgemeinschaften nicht immer vermeidbar.
3. Erwünscht ist im allgemeinen, die Gruppierung der Mitte von Mehrheitssozialisten bis Volkspartei auch in den Provinziallandtagen anzustreben.

Deutscher Reichstag.

88. Sitzung vom 18. März vorm. 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen

Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Simon-Schwaben antwortet Staatssekretär Gerald, die Behauptung, daß die Reichsregierung über die Antwort der bayerischen Regierung in der Einwohnerwehrfrage ihre Beteiligung ausgesprochen habe, entbehre jeder Begründung.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsschatzministeriums, Kapitel

Beteiligungsämter,

wird hierauf fortgesetzt.

Abg. Simon-Franken (U. S.): Die vom Reiche als Wirtschaftsbetriebe fortgeführten früheren Militärbeteiligungsämter haben sich bei der Versorgung der Bevölkerung mit Schuhen als leistungsfähig erwiesen, und sie produzieren weit billiger als die Privatindustrie. Konkurrenzfurcht der privaten Kapitalisten darf nicht zur Schließung dieser Betriebe führen. Der Redner empfiehlt die Annahme des Antrags Giebel (Soz.), in dem die unbeschränkte Aufrechterhaltung der Reichsbeteiligungsämter verlangt wird.

Abg. Erfing (Ztr.) empfiehlt den Ausschußantrag. Ohne große Reichszuschüsse können die Aemter nicht arbeiten. Sie sind kein Vorteil für die Allgemeinheit. Sie sollen nur soweit fortbestehen, als sie durch Beteiligungsaufträge für die Reichswehr und Schutzpolizei oder durch Aufträge für Gemeindeverwaltungen ausreichend beschäftigt bleiben.

Abg. Lartz (Komm.): Wir brauchen nicht Abbau, sondern weiteren Ausbau der Beteiligungsämter.

Schließlich wird der Antrag Giebel (Soz.) auf Fortbestehen der Reichsbeteiligungsämter gegen die Stimmen der sozialistischen Parteien abgelehnt.

Das Ergebnis einer Abstimmung über einen Antrag Arnstadt (Dn.), wonach die Beteiligungsämter nur Heeres- und Polizei-, aber keine Gemeindeaufträge ausführen sollen, bleibt zweifelhaft. Der Hammelsprung ergibt die Annahme mit 159 gegen 118 Stimmen. Mit dieser Aenderung wird der Ausschußantrag angenommen, dazu die Ergänzung, daß das Reichsbeteiligungsamt Militärmarken bestehen bleiben soll. Der Antrag Giebel (keine Unterstellung unter das Wehrministerium) wird abgelehnt.

Es folgt die gestern beim Postetat zurückgestellte Abstimmung über die Entschließung Müller-Franken (Soz.), wonach die Mutterschaft unverheirateter Post- und Telegraphenbeamtinnen kein Entlassungsgrund mehr sein soll. Die erste Abstimmung bleibt zweifelhaft, weil außer den sozialistischen Parteien auch einzelne bürgerliche Abgeordnete für die Entschließung stimmen. Der Hammelsprung ergibt die Ablehnung der Entschließung mit 137 gegen 136 Stimmen. (Bewegung.)

Abg. Schiffer (Dem.) erklärt: Wir werden bei nächster Gelegenheit den Antrag wiederholen, der heute aus geschäftsordnungsmäßigen Gründen nicht zur Abstimmung gebracht werden könnte und mit dem wir eine grundsätzliche Klärung dieser Frage für alle Beamtinnen erreichen wollen. (Große Unruhe.)

Es folgt die zweite Beratung des

Reichswehrgesetzes.

Abg. v. Gallwitz (Dn.) begründet einen Antrag, in der Ausschußfassung statt „Wehrmacht der deutschen Republik" zu sagen „des Deutschen Reiches".

Abg. Schulz (Soz.): Wir bitten um Ablehnung des Antrags Gallwitz. Im Ausschuß haben die Parteien der Rechten den Antrag ganz offen damit begründet, daß sie in wenigen Jahren mit dem Ende der Republik und der Wiederherstellung der Monarchie rechnen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Demgegenüber muß besonders den Offizieren gezeigt werden, daß die Wehrmacht ein Instrument der deutschen Republik ist. Unerhört ist, daß der Leiter der Marine, Admiral Behnke, sich zum Mitarbeiter einer Marinezeitschrift herabtut, die den Geist Ehrhardts verherrlicht und offen für die Monarchie eintritt. (Reichswehrminister Geßler stellt fest, daß das Blatt nur einen an anderer Stelle erschienenen Artikel des Admirals nachgedruckt hat.) Redner begründet sodann den Antrag, bei den Wehrkammern je ein Drittel aus Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften zu bilden und die Oeffentlichkeit der Verhandlungen nur dann auszuschließen, wenn dies der Reichswehrminister im Einzelfalle anordnet.

Reichswehrminister Geßler: An den Wehrkommern nehme auch ich das größte Interesse und somit auch an ihrer Zusammensetzung. Die starke Disziplinierung des Heeres macht indessen eine zu weite Ausdehnung unmöglich, denn an den Soldatenräten haben wir nun wirklich genug. Die Wahrung der Disziplin bleibt die Hauptsache. Für den Ausbau der Kammern haben wir noch keine Erfahrungen. Deshalb ist es am zweckmäßigsten, diese Erfahrungen bei der Truppe selbst zu sammeln. Wird ein Untergebener vor der Kammer zur Verantwortung gezogen, mag er sich an den Vorsitzenden der Heereskammer wenden. Was nun die zu dieser Frage gestellten Anträge anbelangt, bitte ich, es bei den Ausschußanträgen zu belassen. Gegen eine Drittelung bestehen jedenfalls große Bedenken.

Abg. Rheinländer (Ztr.) hält den Zeitrunkt, eine Debatte über die Frage Monarchie oder Republik herbeizuführen, nicht für gut gewählt. Mit der allgemeinen direkten Wahl zu der Kammer sind wir nicht einverstanden. Wir halten an den Beschlüssen des Ausschusses fest. Was die landsmannschaftliche Gliederung der Reichswehr anbelangt, so müssen Bedenken hiergegen zurückgestellt werden, weil die Truppe je ganz in der Hand des Reichspräsidenten und des Reichswehrministeriums liegt.

Abg. v. Calsch (D. Lat.): Wir können den Antrag v. Gallwitz ruhig annehmen. Nachdem die Franzosen in ihrer schlotternden Angst vor uns die allgemeine Wehrpflicht uns genommen haben, wollen sie diesen Ausdruck aus der Gesetzgebung der Länder gestrichen wissen. Zu den Kammeranträgen bemerken wir, daß wir auf den Ausschußanträgen beharren. Jedenfalls muß der Minister Zeit gewinnen, um selbst Erfahrungen zu sammeln. Redner will die Farben schwarz-rot-gold nicht beschimpfen, aber treu bleiben bis an sein Lebensende dem Schwarz-Weiß-Rot.

Abg. Koenisch (U. S.): Die allgemeine Wehrpflicht ist endlich beseitigt; sie darf nicht wiederkehren. Der deutschnationale Antrag ist unannehmbar. Die Entscheidungsschlacht zwischen Monarchie und Republik wird nicht hier im Hause geschlagen werden, sondern draußen vor den Massen. Die augenblickliche kapitalistische Republik bedeutet gegenüber der Monarchie immer noch das kleinere Uebel. Redner begründet sodann die unabhängigen Anträge über die Bildung der Wehrkammern.

Abg. Haas (Dem.): Den Antrag Schulz-Bromberg lehnen wir ab. Wer für Einführung der Monarchie ist, kann für diesen Antrag stimmen. Wir wollen aber den Begriff der Republik im deutschen Volke befestigen, denn die Republik ist vielleicht die beste Form des deutschen Staates. Die neuen Reichsfarben schwarz-rot-gold haben auch ihre historische Bedeutung. Die oberste Gewalt der Reichswehr muß wirklich in der Hand des Reichswehrministers liegen. Weshalb sollen die Landsmannschaften der Reichswehr nicht ihre Abzeichen und Symbole haben? Ob wir der Heeres- und Marinekammer eine besondere Stellung einräumen wollen, können wir jetzt in der Tat noch nicht sehen. Die Beschlüsse der Heereskammer müssen immer durch den Reichswehrminister uns zur Kenntnis gebracht werden. Die Offiziere darf man natürlich nicht aus der Heereskammer ausschließen. Die Truppe muß in unbedingter Verfassungstreue ihren Dienst tun.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Deutsches Reich.

Die deutsche Botschaft in Berlin. Aus Rom wird gemeldet: Nach dem Bericht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, der sich mit dem Gesetzentwurf betreffend den Ankauf des Palazzo Viboni und seiner Zession an Deutschland befaßt, werde die Zession juristisch die Bedeutung einer Nutznießung haben. Der deutschen Botschaft werde das Recht eingeräumt werden, in dem Gebäude ihren Sitz aufzuschlagen, ihre Amtsräume und die Wohnungen für ihr Personal einzurichten, während im übrigen Gebäude italienisches Staatseigentum bleibt. Der Bericht sagt zum Schluß, der Palast verdiene es, Staatseigentum und der deutschen Botschaft zum Gebrauch abgetreten zu werden zum Zeugnis dessen, daß das italienische Volk aus dem Kultus der Vergangenheit neue Formen herleitet, um die Forderungen der Zivilisation und des Friedens zu erfüllen.

Im Prozeß Hiller verneinten die Geschworenen die Schuldfragen in zwei Fällen der Mißhandlung, bejahten sie aber in einem dritten Falle, und zwar in Ausübung des Dienstes. Die Frage, ob die Mißhandlung Todeserfolg gehabt habe, wurde verneint. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Festungshaft, weil der Angeklagte nicht aus ehrenrühriger Gesinnung gehandelt habe. In diese Strafe sind die drei Wochen Festungshaft, die schon rechtskräftig geworden sind, einbegriffen.

Auslands-Rundschau.

Bildung einer palästinensischen Landesverteidigung. Die palästinensische Regierung trifft Vorbereitungen für die Aufstellung einer eigenen Truppe, einstweilen von zwei Bataillonen von 600 Mann. Das Nordbataillon soll hauptsächlich aus jüdischen Soldaten bestehen und von Col. Margolin befehligt werden, welcher bereits der Kommandeur der Judeans war, der jüdischen Legionäre im englischen Heer. Das Südbataillon soll vorwiegend aus Arabern bestehen. An der Spitze beider Bataillone steht General Lash. Die Dienstzeit wird auf ein Jahr festgesetzt und alle sechs Monate soll neue Rekrutierung stattfinden.

Der König von Großrumänien. Nach amtlicher Mitteilung wird König Ferdinand am 24. September in Karlsburg und am 25. in Bukarest unter großen Feierlichkeiten zum König von Großrumänien gekrönt werden.

Halle und Umgebung.

Halle den 19. März 1921.

Der Vaterländische Frauen-Zweigverein Halle

hielt am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz von Frau Dr. Krause-Dehne im Hotel „Stadt Hamburg" seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Geheimrat Steckner eröffnete die Versammlung mit der Begrüßung der Vorsitzenden der Vaterländischen Frauenvereine, Frau Maria von der Schulenburg, Frau Dr. Krause-Dehne erstattete darauf den Tätigkeitsbericht des Vereins.

Die Kinderheil- und Pflegestätte hat unter der Leitung von Prof. Lehnerdt und Dr. Löffler weiterhin einen großen Aufschwung genommen. Trotz der reichlichen Belegung ist die Pflegestätte nicht auf ihre Kosten gekommen, was an dem vom Vorjahre übernommenen Fehlbetrag und an den außergewöhnlich niedrigen Pflegesätzen gelegen hat, die erst allmählich im Laufe des Jahres von 3—5 Mark auf 10—12 Mark erhöht worden sind. Infolgedessen hat man immer noch nicht die dringend notwendige Sommerliegehalle errichten können. Für das kommende Jahr sind die Aussichten erheblich besser und der Verein hofft, daß er die Pflegesätze nicht weiter zu erhöhen braucht.

Dem ärztlichen Bericht des Prof. Lehnerdt zufolge sind im Jahre 1920 428 Kinder, und zwar 233 Mädchen und 145 Knaben verpflegt worden, das sind 100 Kinder mehr als im Vorjahre, in dem die Heilstätte allerdings nur ein dreiviertel Jahr in Betrieb war. Unter den Krankheiten nehmen drei Hauptgruppen die der Anzahl nach erste Stelle ein: es sind dies die allgemein unterernährten und erholungsbedürftigen Kinder, die an Skrofulose und Tuberkulose und die an Rachitis erkrankten Kinder. Die Anstalt hat in maßgebenden Aerztekreisen bedeutend an Vertrauen gewonnen. Aus neue Verbesserung ist die Einrichtung künstlicher Höhensonnenbestrahlung zu erwähnen. Die orthopädische Station ist in erfolgreicher Weise von Dr. Löffler geleitet worden. Prof. Lehnerdt hat den Einfluß der Unterernährung auf einzelne Krankheiten durch verschiedene Aerzte feststellen lassen. Es ist schon viel für die Kinder getan worden — aber es ist noch lange nicht genug getan. Unsere Pflicht muß es sein, die ganze Welt über das Elend aufzuklären, das unter unseren Kindern herrscht. Allerdings dürfen wir uns von fremder Hilfe nicht allzu viel versprechen.

Wie Frau Dr. Krause-Dehne weiter berichtete, ist der Vaterländische Frauenverein dank der Schwestern pende in der Lage gewesen, die Schwestern, die nach Ende des Krieges vielfach in fremde Berufe gedrängt worden sind, hilfreich zu unterstützen. So konnten 17 Schwestern in Kur geschickt und an 25 konnten Beihilfen zur Erholung gewährt werden. Der Schulmädchenhort, der einen Stamm von 42 regelmäßig kommenden Kindern besitzt, ist im erfreulichen Blühen begriffen; für den Nachmittag wird ein Hortgeld von 15 Pf. erhoben. Einen besonderen Dank verdienen Prof. von Drigalski, der Leiter des Gesundheitsamtes, und das Städtische Jugendamt für ihre freundliche Mithilfe. Der Verein hat dem Jugendamt seine Horträume zur Verfügung gestellt zur Verabreichung von Milch an 50 Kinder durch die Amerika-Hilfe.

Die Jugendabteilung des Vereins hat sich fröhlich entwickelt; eine reiche Auswahl schöner Handarbeiten legen dafür Zeugnis ab. Von Ostern ab werden in der Jugendabteilung Vorträge über die Zwecke des Vaterländischen Frauenvereins und über Gesundheitspflege gehalten werden.

Der Näh- und Strickverein hat sich zur Beschaffung von Kleidern für die Anstaltszöglinge als unentbehrlich erwiesen. Der Amerika-Hilfe verdankt der Verein verschiedene Sendungen von Milch, Lebertran, Reis, Haferflocken, Kleidern und Wolle; leider sind manche Sendungen irrtümlicherweise in andere Städte geleitet worden. Am 7. und 8. April wird der Verein zugunsten der Kinderhilfe eine künstlerische Darstellung lebender Bilder „Die Engel in der Kunst" mit anschließendem gesellschaftlichem Beisammensein veranstalten.

Die 71 Kriegspatenkinder des Vereins befinden sich in guter Obhut. Der Unterstützungsfonds des Vereins ist zu den verschiedensten Zwecken stark in Anspruch genommen worden. So konnten aus der Freibettenstiftung 11 000 Mark an Kinder des Mittelstandes verteilt werden, dank einer großen Spende, die dem hiesigen Zweigverein vom Hauptverein überwiesen worden ist.

Nachdem Frau Dr. Krause-Dehne allen Gönnern und Mitgliedern des Vereins und vor allem dem Schatzmeister, Geheimrat Steckner, für ihre freundliche Mitarbeit im Namen des Vereins gedankt hatte, erstattete Herr Geheimrat Steckner den Kassenbericht. Einer Einnahme von rund 18 800 Mark steht eine Ausgabe von ungefähr 14 500 Mark gegenüber; der Verein ist mit einem Bestand von 4261,65 Mark in das neue Geschäftsjahr eingetreten. An Wertpapieren besitzt er ein Vermögen von 27 500 Mark. Bei der Kinderheil- und Pflegestätte decken sich Einnahme und Ausgabe in der Summe von 185 000 Mark. An Pflegegeldern sind allein 118 000 Mark eingekommen. Im vorigen Jahr ist als Einnahme noch eine Vergütung von 27 000 Mark seitens des Reservelazarettes für Abnutzung der Räume gezahlt worden. Der Bestand der Freibettenstiftung hat sich auf die ansehnliche Summe von 172 000 Mark in Wertpapieren erhöht. Das zur Erweiterung der Kinderheilstätte gegründete Landerwerbskonto besitzt sich jetzt auf 73 000 Mark.

Anschließend an die Generalversammlung fand im festlich geschmückten Saale, als Abschluß des Vereinsjahres, wie alljährlich die

Ehrung treuer Hausangestellter

statt, woran die folgenden bei den Vereinsmitgliedern sich in Stellung befindenden 20 Jubilarinnen teilnahmen: Martha Bötrig 5 Jahre bei Frau Geheimrat Adderhalden, Margarete Friedrich bei Frau Optiker Brömme 5 Jahre, Minna Jahn bei Frau Fabrikbesitzer Schulze 5 Jahre, Martha Buda bei Frau Gr.-Kaufmann Weiß 5 Jahre, Martha Rost bei Frau Fabrikant Neller 5 Jahre, Berta Knorrschedt bei Frau Geheimrat Uxiel 6 Jahre, Hermine Friedrich bei Frau Konl.-Rat Scharfe 6 Jahre, Berta Jack bei Frau Fabrikbes. Reinicke 6 Jahre, Anna Nopel bei Frau Professor Wiele 7 Jahre, Hilde Seeburg bei Frau Fabrikbes. Schreck 7 Jahre, Ida Naumann bei Frau Klempnermstr. Weinhold 8 Jahre, Agnes Voigt bei Frau Fabrikbes. David 9 Jahre, Marie Nietschke bei Frau Geheimrat Volhard 9 Jahre, Helene Hinburg bei Frau Ingenieur Feurer 10 Jahre, Martha Schreiber bei Frau Oberzahlm.-Str. Kopp 10 Jahre, Rose Voigt bei Frau Privatlehrer Derowski 10 Jahre, Anna Reiße bei Herrn Kaufmann Ebermann 11 Jahre, Minna Kühne bei Frl. Adele Schmidt 15 Jahre, Minna Günther bei Frau Rentiere Reinicke 25 Jahre.

Don Pasquale.

Komische Oper von Gaetano Donizetti.

Halle, den 17. März.

Vor längerer Zeit erschien eine kurze Notiz in den Zeitungen, daß im Stadttheater „Don Pasquale" vorbereitet würde, aber dann hörte man nichts wieder davon. Dafür tauchte die Ankündigung einer neuen Operette auf mit dem Titel „Drum prüfe, wer sich ewig bindet"; der Text sollte von Bierbaum sein. Auch die besonderen Umstände: Spielleitung: L. Sachse und musikalische Leitung: O. Braun setzten in Erstaunen. Bis dann hier und da doch die Lösung des Geheimnisses durchsickerte. Die Intendanz hatte sich einen Scherz gemacht und auf die Erfahrungstatsache bauend, daß eine neue Operette immer zieht, auch wenn sonst gar nichts von ihr bekannt ist, Donizettis „Don Pasquale" einfach unter Verwendung des genannten Zitats als Operette maskiert. Und siehe, das Experiment gelang genau wie erwartet; das Theater war sehr gut besucht, und wenn nun der Teil des Publikums, der sozusagen angeführt war und nur deshalb kam, weil er einen neuen Operettenschmarren zu sehen hoffte, sich hat überzeugen lassen, daß eine alte italienische Buffo-Oper doch auch recht amüsant sein kann, so könnte man sich über die erzielte Lehre aufrichtig freuen.

Don Pasquale ist eine der späten Opern Donizettis (nach Wittmanns Verzeichnis die 60ste unter 67!). Die der Aufführung zugrunde gelegte Form ist in der von Kleefeld herausgegebenen Sammlung „Opern-Renaissance" erschienen (Schlesinger, die Musikalienhandlung) und bedeutet in der textlichen und musikalischen Neubearbeitung durch Dr. W. Kleefeld und O. J. Bierbaum eine wesentliche Verbesserung gegenüber der Urfassung. Die Bearbeiter haben gehörig beschnitten, und erst in dieser Gestalt kommt der Buffocharakter für den breit ausgesponnenen Episoden und opernhafte Massenszenen nicht taugen, rich-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210319013/fragment/page=0002

lig zur Geltung. Die Handlung wird von vier Hauptpersonen getragen; das erinnert an die Art der alten Intermezzi (vgl. Serva padrona) und auch musikalisch sucht Donizetti offenbar hieran Anlehnung. Die Handlung ist kurz erzählt: Der alte und schon etwas beleibte Don Pasquale will seinen Neffen zu einer reichen Heirat zwingen. Dieser weigert sich, denn er liebt bereits Norina. So beschließt der Onkel, den Neffen zu enterben und selbst noch zu heiraten. Sein Hausarzt Malatesta soll ihm eine Frau besorgen. Dieser geht scheinbar bereitwillig darauf ein, in Wahrheit will er dem alten Junggesellen eine Lektion erteilen, er schmiedet mit Norina ein Komplott, bringt sie als die ermählte Zukünftige. Die Komödie einer Scheintrauung findet statt, worauf die erst so sanftmütige Gattin sich plötzlich als furchtbarer Hausdrachen und maßlose Verschwenderin entpuppt, so daß Don Pasquale schließlich froh ist, sie wieder los zu werden, und seinen Segen zur Verbindung des Neffen mit Norina gibt.

Also eine echte musikalische Komödie, aus welcher das Vorbild des „Barbiers von Sevilla" deutlich durchglimmert. Intendant Sachse hatte sie sein inszeniert und dafür besorgt, daß das Spiel flott von statten ging. Kapellmeister O. Braun ging ihm darin verständnisvoll zur Hand und ließ nichts von der leichten Geschwätzigkeit der graziösen Musik verloren gehen. August Roesler in der Titelrolle entfaltete eine ausgezeigte Beweglichkeit im Stadium der vor späteten Liebesraserei und vermied es mit Glück, eine übertriebene Greisenhaftigkeit zur Schau zu stellen. Eine gute Charakterstudie stellte Karlaugust Neumann als Malatesta dar. Als Neffe Ernesto bewährte sich Fritz Schneider wieder als der mit dem bel canto am meisten vertraute Sänger. Sehr hohe Anforderungen an Gesangstechnik und schauspielerisches Können stellt die Partie der Norina. Elisabeth Schwarz fand sich, soweit ihre stimmlichen Mittel ihr gestatten, in sehr anerkennenswerter Weise damit ab, konnte aber doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß ihr Sopran in der Höhe das Beste verloren hat; im Spiel bemühte sie sich mit großem Eifer, man vermißte aber das Ursprüngliche, den Eindruck des Einzuderten vermochte sie nie ganz zu verwischen. Der Chor nahm an der allgemeinen Lebendigkeit Anteil, und im dritten Aufzug entwickelte sich um eine riesige Hutschachtelpyramide, die schließlich glücklich zum Einsturz gebracht wurde, ein buntes Gewirbel und Gewimmel von Bedienten, Putzmacherinnen und anderen Hausgeistern.

Dr. H. Kleemann.

50 Gramm Butter! In der Woche vom 21. bis 27. März werden auf die Marke 12 der roten Fettkarte für jede Person eines Haushalts 50 Gramm Butter zum Preise von 2,10 Mk. abgegeben. Der Verkauf erfolgt in den Geschäften, in denen die Anmeldung zur Butterkundenliste bewirkt ist. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt am Dienstag, den 29. März, einzuliefern. — Die Marken 10 und 11 werden als verfallen erklärt.

Halle, den 18. März 1921. Der Magistrat.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Paul Helbig, Halle (T.).

Verlobte: Ludwig Damm, Zickertz — Gottlob Leinert, Gnölzig.

Vermählte: Hermann Ahel — Antonie Böttcher, Halle.

Gestorben: Lokomotivführer Adolf Engelhardt, Halle (48 J.). Friseur Richard Hinkelbein, Halle (23 J.). Schlosser Fritz Hoffmann, Halle (22 J.). Fräulein Erna Körperl, Halle (19 J.). Frau Auguste Gotimald geb. Mittag, Dölau (83 J.).

Sport der „Saale-Zeitung".

Neue Einigungsverhandlungen zwischen Turnen und Sport.

Auf Anregung des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Direktor Dr. Berger, finden am Sonnabend und Sonntag in Berlin neue Verhandlungen zwischen den Führern der Sportverbände und der Turnerschaft statt, um evtl. schon vor dem 9. April zu einer Einigung zu kommen, da nach Ansicht von Direktor Berger unter den jetzigen Verhältnissen eine schnelle Einigung nonnäten ist.

Staatliche Zuwendungen für den Sport. Die Forderung des Bayerischen Landesverbandes für Leibesübungen, die im Etat eingesetzte Summe zur Förderung der Leibesübungen auf eine Million Mark zu erhöhen, wurde im Haushaltungsausschuß des Bayerischen Landtages mit knapper Stimmenmehrheit angenommen.

Der Entwurf des Rennwettgesetzes, den das Reichsfinanzministerium ausgearbeitet hat, wird jetzt im Wortlaut bekannt gegeb n. Der § 2 des Entwurfs, der von der Buchmacherfrage handelt, hat, der „Sportmalt" zufolge, nachstehend en Wortlaut: Wer geschäftsmäßig oder gewerbsmäßig Wetten bei öffentlichen Leistun sprüngen für Pferde abschließen oder vermitteln will (Buchmacher), b darf der Erlaubnis der Landeszentralbehörde oder der von ihr bezeichneten Behörde. Die Erlaubnis kann jederzeit beschränkt oder widerrufen werden. Der Buchmacher bedarf der Erlaubnis auch für die Personen, deren er sich zum Abschluß und zur Vermittlung von Wetten bedienen will, und für die Oertlichkeiten, wo die Wetten abgeschlossen oder vermittelt werden.

Für die internationale Ruderregatta in Frankfurt a. M. am 19. und 20. Juni ist die Ausschreibung erschienen. Jeder Tag bringt 12 Rennen, und zwar: 1. Tag, 19. Juni: 1. Begrüßungspreis für Einer; 2. Preis des Deutschen Ruderverbandes (Vierer); 3. Preis vom Mühlberg (Vierer für Jun.); 4. Preis vom Saalhof (Vierer o. St.); 5. Preis vom Osthafen (Einer); 6. Strahlenberg-Preis (Vierer); 7. Preis vom Main (Vierer o. St.); 8. Preis von Oberrad (Achter); 9. Preis von Frankfurt a. M. (Vierer); 10. Präsidenten-Preis (Doppelzwier o. St.); 11. Hochschul-Preis (Vierer); 12. Jubiläums-Preis (Achter). Montag, 20. Juni: 13. Herter-Preis (Achter); 14. Preis von der Kaiserlay (Vierer); 15. Taunus-Preis (Doppelzweier o. St.); 16. Kaiser-Preis (Vierer); 17. Regatta-Vereinspreis (Vierer); 18. Preis vom Roten Hamm (Einer f. Jungmannen); 19. Preis vom Fischerfeld (Achter f. Jun.); 20. Preis von der Gerbermühle (Einer); 21. Preis von Sachsenhausen (Vierer); 22. Insel-Preis (Zweier o. St.); 23. Ermunterungspreis (Vierer); 24. Germania-Preis (Achter). Nennungsschluß für ausländische und Verbandsvereine ist am 2. Juni, abends 6 Uhr bei A. Hilpert, Neue Mainzer Straße 23.

Provinzial-Nachrichten.

() **Merseburg,** 18. März. (Opfer jugendlichen Uebermuts.) In Körbisdorf stellte sich ein zehnjähriger Junge mit ausgebreiteten Armen vor einen Wagen der Merseburg-Wölkelner Straßenbahn. Der Knabe wurde erfaßt, überfahren und buchstäblich zermalmt.

Eisleben, 18. März. (Stadtratswahl.) Die Stadtverordnetenversammlung wählte mit 20 Stimmen (Bürgerliche und Mehrheitssozialisten) den Nationalökonom Friedrich Liebe (SPD.) aus Merseburg zum besoldeten Stadtrat. 13 Stimmen fielen auf Schriftsteller Sauve (USP.), zur Zeit in Erfurt.

Liebenwerda, 18. März. (Nur ein Wahlvorschlag.) Wie amtlich mitgeteilt wird, fällt die Landwirtschaftskammerwahl für den Kreis Liebenwerda aus, weil nur ein Wahlvorschlag rechtsgültig eingereicht ist, der mithin als gewählt gilt.

Salzwedel, 18. März. (Eine Verbrecherjagd) spielte sich hier ab. Der zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter Walter Gaggert, bekannt als Revolutionsheld und als Mithelfer bei Bandendiebstählen, war seinem Begleiter auf der Fahrt nach Rendsburg (Schleswig-Holstein), wohin er ins Zuchthaus gebracht werden sollte, entsprungen. Seine Spur führte nach hier. Vergestern früh wurde er nun wieder gesehen in Siebenlangenbeck, wo er den Zug bestieg, um abzudampfen. In Klötze wurde dann dieser abgefeimte Gauner und Diebesgeselle vom Schutz erreicht und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Lutz, 18. März. (Die mangelhafte Aufstellung der Wählerlisten) gelangte in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Sprache. Es wurde festgestellt, daß über 1000 Personen ihr Wahlrecht nicht ausüben konnten, weil sie nicht in den Listen standen.

Chemnitz, 18. März. (Ein großer Einbruch) ist im Goldwaren- und Juweliergeschäft von Max Hartthaler verübt worden. Während der Inhaber des Geschäftes, wie alltäglich, mittags vorübergehend geschlossen hatte, um sich nach seiner in der Nähe befindlichen Wohnung zu begeben, ist ein Dieb durch die Eisenöffnung im Hausflur und nach Einstoßen einer Mauerwand in den Verkaufsraum des Geschäftes eingedrungen und hat daraus Schmuckgegenstände und Uhren im Gesamtwerte von rund 200 000 Mark entwendet. Dann ist er unerkannt entkommen.

Gotha, 18. März. (Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.) In der jüngsten Stadtverordnetensitzung lag ein Dringlichkeitsantrag der Allgemeinen Elektrizitätslieferungsgesellschaft vor, betr. Erhöhung des Einzelfahrpreises der Straßenbahn von 50 auf 80 Pf. für die Strecke; 6 Fahrten sollen 4 Mark, Schülerkarten 5 Mark, Monatskarten 28 Mark kosten. Von der Erhöhung wurde der Weiterbetrieb der Straßenbahn abhängig gemacht. Mit sehr gemischten Gefühlen stimmten die Stadträte zu, behielten sich aber vor, zu untersuchen, ob diese Maßnahme wirklich notwendig ist.

Vermischtes.

Vom Redaktionstisch zur Filmindustrie. Dr. Friedrich Möhl, der als langjähriger Redakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten" und dann als Chefredakteur der „München-Augsburger Abendzeitung" besonders auch durch seine kulturpolitischen und kunstkritischen Arbeiten bekannt geworden ist, hat eine Berufung zum Leiter der litterarischen Abteilung der Münchener Lichtspielkunst A.-G. (Emelka) angenommen.

Starkbier und Salvator in München. Am Josephstag, dem 19. März, und dem darauffolgenden Sonntag wird in München zum ersten Male wieder Starkbier, das Liter zu 5 Mark, sowie Export- und Märzenbier, das Liter zu 3 Mark, ausgeschänkt. Es ist von Münchener Brauereien aus Auslandsmalz hergestellt, das bei dem Einfuhrverbot nicht mehr in dem Saarstaat und in der Tschecho-Slowakei abgesetzt werden konnte. Auch der echte Salvator kann in beschränkter Menge, aber in vollkommener Friedensgüte in den Münchener Stadtwirtschaften der Salvatorbrauereien zum Ausschank gelangen.

Die verdorbenen Hülsenfrüchte von Bamberg. Bei Gelegenheit eines Beleidigungsprozesses des Kommunalverbandes Bamberg gegen den Vorsitzenden des Allgemeinen Verbraucherbundes, Studienrat Dr. Kalker, wurde von dem Angeklagten der Wahrheitsbeweis erbracht, daß bei der Landesgaastelle Bamberg 70 000 Zentner verdorbene Hülsenfrüchte lagern, die nicht einmal mehr als Viehfutter Verwendung finden könn n.

In einen 25 Meter tiefen Schacht gestürzt ist nach einer Havasmeldung aus Ferrol ein Automobil mit 10 Personen. Der Motor geriet in Brand. Alle Insassen wurden schwer verletzt. Der Chauffeur ist wahnsinnig geworden.

(.) **Bestechungen in der Zement-Zwangswirtschaft.** Das Schöffengericht in Ulm verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen. Sitz Berlin, gegen den Kaufmann Georg Röß rer. Der Angeklagte war Versandleiter der Zementverkaufsstelle in Blaubeuren während der Zwangsbewirtschaftung des Zementes, die Ende vorig n Jahres aufgehoben wurde. Die Zementabgabe durfte nur gegen Freigabeschein der Landesbaustelle erfolgen. Dieses „zu langsam arbeitende" Verfahren ersetzte der Angeklagte bei wenigstens zwölf Abnehmern durch direkte Belieferung gegen Bestechungsgelder. Nachgewiesen wurde, daß der Angeklagte von der Papierfabrik J. Krämer in Scheer 33 700 Mk. und von der Fa. Wassermann in Memmingen 20 750 Mk. erhalt n hat. Das Gericht erkannte auf 3000 Mk. Geldstrafe und Einziehung von 54 000 Mk. Bestechungsgeldern. Das Verfahren gegen die Firmen wurde abgetrennt.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Schweres Explosionsunglück in Erfurt.

Wie die „Thür. Allg. Ztg." meldet, ereignete sich heute nachmittag etwa um 6 Uhr auf dem Munitionslager Schwerborner Landstraße 28 E eine schwere Munitionsexplosion, durch die in der gesamten näheren Umgegend Fenster und Dächer eingedrückt wurden. Leider dürfte eine größere Anzahl mit dem Zerstören der Munition beschäftigter Arbeiter und Arbeiterinnen den Tod gefunden haben. Zur Zeit der Explosion waren, wie verlautet, 15 Leute in dem Lager tätig. Vier Frauen konnten sich schwerverletzt, zum Teil mit eingedrückem Brustkorb und heftigen Brandverletzungen, retten. Der übrige zehn Arbeiter zählende Teil wird allem Anschein nach nur noch tot geborgen werden können. Da dauernd nach Explosionen erfolgen, ist das Aufkalt n in der Nähe der Unglücksstelle lebensgefährlich. Genaue Feststellungen über die Zahl der Getöteten werden erst nach Ende der Explosionen möglich sein. Man nimmt an, daß die Explosion durch unvorsichtiges Umgeh n mit brennenden Zigarren oder Zigaretten hervorgerufen ist.

Ein Verbot der Interalliierten Kommission.

Sämtliche Veranstaltungen des „Deutschen Ausschusses" für die auswärtigen Abstimmungsberechtigten sind plötzlich von der Interalliierten Kommission verboten worden.

Silberausprägungen in Amerika.

New York, 18. März. (Eig. Drahtnachricht.) In New York ist in diesen Tagen wieder mit dem Prägen von Silberdollar begonnen worden, nachdem in Amerika seit 1905 Silbergeld nicht mehr hergestellt werden darf. Das Silbermetall, das jetzt zu Münzen geschlagen wird, war vor einiger Zeit zu einem Preise von einem Dollar die Unze von der amerikanischen Regierung auf Grund des Pittmannschen Gesetzes angekauft worden. Im Ganzen hat die amerikanische Regierung für den Ankauf von Münzsilber 270 Millionen Dollars bewilligt, die über eine Reihe von Jahren verteilt werden sollen.

Unterzeichnung des russisch-polnischen Friedens.

Dl. Warschau, 18. März. (Eigene Drahtnachricht.) **Die Blätter melden aus Riga, daß die Unterzeichnung des russisch-polnischen Friedensvertrages endgültig auf den 18. März festgesetzt wurde. 30 Tage nach Unterzeichnung des Vertrages muß seine Ratifizierung durch Polen und Rußland erfolgen, 14 Tage später der Austausch der Ratifikationsdokumente. Innerhalb eines Jahres hat an Polen die Zahlung von 30 Millionen Goldrubel in Barren oder geprägter Münze zu erfolgen.**

Handel, Gewerbe und Verkehr.

\# **Wollversteigerung in Halle.** Zu der am Freitag in der hallischen Landwirtschaftskammer begonnen nen Wollauktion stehen 10 000 Zentner zur Versteigerung. Von diesen lig en 7000 Ztr. in Halle und 3000 Ztr. in Hannover. Die Preise zeigen im Vergleich zur letzten hallischen Wollauktion einen erheblichen Zurückgang. Während damals z. B. für Merinowolle 1300—1500 Mk. gezahlt wurden, ist gestern dafür nur ein Pr is bis 1200 Mk. erzielt worden. Wie die Wolle überhaupt im Preise gesunken ist, ersieht man daraus, daß im vorigen Jahre noch über 3000 Mk. für Merinowolle gezahlt wurden. Geringere Wollen brachten 700 bis 800 Mk. Trotz der gesunkenen Preise wurde gestern größtenteils auf die Gebote der Zuschlag erteilt. Es fehlten bei der Versteigerung zahlreiche Käufer aus den Ostgebieten, was zum Teil mit der Abstimmung in Oberschlesien im Zusammenhang gebracht wurde; andererseits hörte man, daß sich namentlich Fabrikanten schon bei den letzten Auktionen so stark eingedeckt hätten, daß sie diesmal nicht als Käufer auftreten mochten.

Eine Dividende von 200 Proz. verteilt die Baltische Reederei A.-G. in Flensburg, eine kleine Tramp-Ozean-Reederei, die mit einem Dampfer (Rauchmert 316 000 M.) bei 195 000 M. Aktienkapital arbeitet und im Jahre 1920 einen Betriebsgewinn von 75 Prozent Dividende verteilt. Die Aussichten für 1921 beziehnet die Verwaltung angesichts des enormen Fallens der Frachtraten als nicht günstig.

Interessengemeinschaft bayerischer Landwirtschaft. Maschinenfabriken. Die Bayerische Pflugfabrik A.-G. in Landsberg a. Lech beantragt bei einer Generalversammlung den Ausbau der Interessengemeinschaft mit der Münchener Eisenfabrik A.-G. vorm. Fischer u. Stefian in Pasing bei München.

Akt.-Ges. Lauchhammer in Riesa. Die außerordentliche Aktionärversammlung beschloß, das Aktienkapital um 25 auf 50 Mill. Mark zu erhöhen und die neuen Aktien mit Dividendenberechtigung vom 8. Januar 1921 zu 246 Prozent einer Bankgruppe zu übergeben, die sie den Aktionären zu 250 Proz. im Verhältnis von 1 zu 1 anzubieten hat. Außerdem wurde die Versammlung ermächtigt, weitere 30 Millionen Mark durch Anleihe aufzunehmen. Der Vorstand berichtete, daß noch auf längere Zeit hinaus die Werke ausreichend beschäftigt sind und der Geschäftsgang zufriedenstellend sei. Das Zusammenarbeiten mit Linke-Hofmann gestalte sich für beide Teile angenehm und vorteilhaft.

Lorenz-Werke, Paulsen u. Co., A.-G. in Berlin. Unter Mitwirkung der Finanzabteilung der Firma Jr. Schmidt Söhne ist die Gründung der vorgenannten Gesellschaft erfolgt. Das Gründungskapital des neuen Unternehmens beträgt 1 Mill. Mark. Gegenstand ist der Erwerb, die Pachtung und der Betrieb von Unternehmungen, die sich mit der Herstellung von Maschinen, Geräten und Maschinenteilen für Landwirtschaft und Industrie befassen.

12. **Mitteldeutsche Häute-Auktion in Leipzig.** Auf der Häute-Auktion kam das Gesalle der sächsischen Plätze zum Angebot, und zwar insgesamt 13 610 Großviehhäute, 600 Roßhäute, 1027 Freiexelle, 23 350 Kalbfelle und 13 865 Schaffelle. Das Leipziger Kalbfelle, unterfrige Ware, erzielte folgende Preise: Ochsen 7,70—9,05 M. per Pfund, Bullen 7,10—9,50 M. per Pfund, Rinder 8,50—10,25 M. per Pfund, Kühe 7,60—9,50 M. per Pfund. Gute Provenienzen waren flott gefragt. Die Preise waren meist letztrezeitig, teilweise unzufähr 5 Proz. billiger als im Vormonat.

Deutsche Petroleum-Akt.-Ges. in Berlin. Die Generalversammlung setzte die Dividende für die beiden letzten Geschäftsjahre mit je 6 Proz. fest. Ueber das Verhältnis zur Deutschen Erdöl-Akt.-Ges. äußerte sich die Verwaltung wie folgt: Die Verhandlungen zwecks Herbeiführung einer Interessengemeinschaft hätten in verschiedenen Punkten zu einer Einigung geführt. Insbesondere sollten die Aktien beider Gesellschaften als völlig gleichwertig anerkannt werden. Ueber die Frage der Beteiligung an dem internationalen Petroleumgeschäft seien aber die Meinungen der Verwaltungen auseinandergegangen, und die Disrepanz habe zu einem Scheitern der Verhandlungen geführt. Nachdem man sich schon darüber einig gewesen sei, daß eine Holding-Gesellschaft zur Wahrung der deutschen Interessen im neutralen Auslande ins Leben gerufen werde, scheiterten die Verhandlungen daran, daß die Absicht, diese Gesellschaft in Holland erstehen zu lassen, von der Deutschen Erdöl-Akt.-Ges. wieder fallen gelassen wurde, deren Gegenvorschlag, die Gesellschaft in der Schweiz zu gründen, aber nicht die Billigung der Deutschen Petroleum-Akt.-Ges. fand. Ob die gegenwärtig vollständig ruhenden Verhandlungen später wieder aufgenommen werden würden, vermöge man heute noch nicht zu sagen. Es sei notwendig, daß die Gesellschaft ihre Barmittel sehr zusammenhalte und sich ihre Beteiligung am internationalen Petroleumgeschäft sichere. Durch die Beteiligung an der Europäischen Petroleumunion habe die Gesellschaft indirekt an den ausländischen Geschäften beteiligt, so daß ihr hierdurch auch noch Gewinne in ausländischer Valuta zufließen werden. Das Gerücht über ein Zusammengehen mit der Universum-Film-Akt.-Ges. entbehre jeder tatsächlichen Grundlage. Ueber die Aussichten lasse sich nichts Bestimmtes sagen, doch glaubt die Verwaltung sie als befriedigend bezeichnen zu können. Die Besorgnis einer Ueberströmung bestehe zur Zeit nicht.

Akt.-Ges. B. Polack in Waltershausen. In der Generalversammlung wurde eine Dividende von 15 Proz. und ein Bonus von 10 Proz. beschlossen. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital auf 6 Millionen Mark zu erhöhen. Die jungen Aktien werden einem Konsortium unter der Führung der Commerz- und Privat-Bank und des Bankhauses Gebrüder Goldschmidt in Gotha übergeben, die sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zum Kurse von 125 Prozent anbieten.

J. F. Riemann Mechanische Weberei A.-G., Nordhausen. Das Geschäftsjahr 1920 erbrachte einschließlich 143 965 M. Vortrag aus dem Vorjahre einen Reingewinn von 455 696 M. (i. V. 315 816 M.), aus dem eine Dividende von 15 Proz. (i. V. 10) sowie weitere 70 M. pro Aktie aus dem Verlauf der Fabrik Niederorschel zur Verteilung gelangen.

Leipziger Effektenkurse.

Leipzig, den 18. März 1920.

Chemnitzer Bankverein	200,00	Mansfelder Kuxe	3325,00
Leipziger Hypoth. Bank	146,50	Geisnitzer Kuxe	880,00
Allgem. Privatbank	206,00	Pfuler, Leipzig	429,00
Crdt.-witzer Papierfabk.	—	Prehlitzer Stamm-Akt.	—
Gienauer Zuckerfabk.	595,00	Priorit.-Akt.	—
Gr. Leipziger Strassenbahn	6,00	Riebeckbr.	207,00
Hallesche Zuckerraff.	318,00	Vorzugs-Akt.	115,00
Zementfabk.	160,00	Rositzer Zuckerraff.	356,00
Hugo Schneider, Paunsd.	348,00	Rudelsburger Zementfabk.	—
Kordsch. Zuckerfabk.	700,00	Sachsenwerk	322,00
Leipziger Kammgarnspinnerei	394,00	Sondermann u. Stier	211,00
Leipziger Metallfabrik	240,00	Stöhr u. Co.	503,00
		Zimmermann, Halle	165,00
		Zimmermann, Chemnitz	260,00

Verantwortlich i. d. polit. Teil: Gustav Jacob Margella; für den politischen und den örtlichen Teil sowie für Provinzialnachrichten: Eugen Brinkmann, für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage: Martin Beuchwanger, Vermischtes, Gerichtsw.: Dr. Karl Baer; für Sport: Curt Graf, für den Anzeigenteil: F. Gerlings. Verlag: Saale-Zeitung G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Handel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19210319013/frame/page=0003

Berliner Fondsbörse vom 18. März.

Der provisorische Abschluß des deutsch-russischen Handelsabkommens, von dem man eine Belebung der Exportätigkeit erwartet, wurde an der Börse günstig aufgenommen. Die Haltung kennzeichnete sich als nicht einheitlich, doch vorwiegend befestigt. Die Spekulation schritt zu Deckungskäufen, während auf der anderen Seite kaum Material von seiten des Publikums an den Markt kam. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen infolgedessen in ruhigen Grenzen. Eine Ausnahme machten wieder nur Mansfelder Kuxe und der heimische Bankenmarkt, wo der Abschluß der Handelsgesellschaft stimulierend wirkte. Der Devisenmarkt zeigte bei geringfügigen Umsätzen gleichfalls eine vorwiegend behauptete Haltung. Dollarnoten wurden vor Feststellung der amtlichen Notiz mit 62 à 62¼ umgesetzt.

Am Montanaktienmarkt waren nur unbedeutende Kursveränderungen zu verzeichnen. Von westlichen Werten konnten am stärksten Rombacher (+ 10 pCt.) anziehen, während bei den übrigen Papieren die Gewinne nicht über 6 pCt. hinausgingen. Hoesch und Rheinische Braunkohlen waren abgeschwächt. Oberschlesische Werte dagegen leicht anziehend, besonders Caro. Unter den sonstigen Industriepapieren machte sich nach einer anfänglichen Befestigung ein stärkeres Angebot für die Aktien der Zellstoff-Fabrik Waldhof bemerkbar, während Gebr. Boehler und Hirsch Kupfer gefragt blieben.

Unter den Schiffahrtswerten Hansa stärker anziehend. Deutsch-Australier dagegen behauptet, weil die Majoritätskämpfe in diesem Papier beendet zu sein scheinen.

Ein lebhaftes Geschäft entwickelte sich, wie schon oben erwähnt, in Mansfelder Kuxen, die ihre Aufwärtsbewegung unverändert fortsetzten und den Rekordkurs von 5350 (plus 150) erreichten.

Chemische Papiere wiesen unter Bevorzugung von Oberkoks behauptete Kurse auf ebenso wie der Markt der Elektrowerte, wo nur Bergmann eine Kleinigkeit nachgeben mußten.

Kaliwerte bei unwesentlichen Kursveränderungen nicht einheitlich. Unter den Kali-Nebenwerten Hedburg + 2 pCt. nach Krügersthal mit 357 und Ronneberg mit 341 dagegen unbedeutend abgeschwächt genannt.

Am Markt der Petroleumwerte Deutsche Petroleum mit 700 eine Kleinigkeit höher, Deutsche Erdöl mit 900 dagegen abgeschwächt umgesetzt.

Valutawerte unbedeutend verändert, Kolonialpapiere durchweg leicht nachgeben, unter den im freien Verkehr gehandelten Werten Südsee mit 1762 höher, Sloman mit 1900, Kolonialanleihe mit 6100 unverändert genannt.

Eine ausgesprochen feste Haltung zeigte der heimische Bankenmarkt, wo Berliner Handelsanteile und Disconto-Commandit je 2 pCt. anziehen konnten.

Der heimische Rentenmarkt zeigte keine einheitliche Haltung. Während Reichsanleihen vorwiegend behauptet blieben, wurden sämtliche preußischen Consols leicht nachgeben. Valutarenten unbedeutend anziehend.

Der Kassa-Markt für Industriepapiere zeigte keine einheitliche Haltung, doch überwogen die Kursaufbesserungen. Höher wurden: Baroper Walzwerk 8 Schönebecker Metall 10, Mechan. Webereien Linden 10, Fraustadt Zucker 24, Kupferwerk Deutschland 13, wiederger wurden: Grube Eintracht 15, Alfeld Grenau 10, Deutsche Spiegelglas 11, Kahlbaum 76, Ilse Bergbau 10, Asphalt Jesoirich 12, Baer u. Stein 50, Hutschenreuther 50.

Argo-Aktien, deren Kurs, wie wir mehrfach berichteten, wegen Stückemangel nicht zustande gekommen war, wurden heute wieder notiert. Der amtliche Kassakurs stellt sich auf 1150.

Im weiteren Verlauf der Haltung nicht mehr einheitlich, da vereinzelt sich Abschwächungen durchsetzten, doch blieben die meisten Kurse behauptet. Es schließen niedriger: Höchster Farbwerke mit 401 nach 404, Deutsche Waffen mit 556 nach 558 und Oberbedarf mit 322 nach 323. Dagegen behauptet: Deutsch-Luxemburg mit 304 nach 314 nach 313.

Nachbörslich konnten sich durchweg die Kurse behaupten.

Die polnische Valuta setzte heute ihre Aufwärtsbewegung fort, weil man wissen wollte, daß der Frieden zwischen Rußland und Polen bevorstehe. Koeciuszkonoten 8,25 (8), Krisznoten mit 13¾ (14).

Marhnotierung heute: Zürich 92½, Amsterdam 4.62.

Amtliche Kurse vom 18 März.

Deutsche Anleihen

	Heute	Vortag
D. R.-Anl. 4	77.50	77.50
do. 4	68.20	68.40
do. 3	66.20	66.25
do. 3	67.25	67.60
D. Sp.-Pr.-Anl. 7	83.90	83.90
Pr.St.-Schatz 5	100.00	100.00
do. auslosb. 14	—	95.50
Preuss. Anl. uk.	67.25	66.75
do. Staat.-Anl. 3½	56.90	56.90
do. do. 3	56.90	56.90
do. do. 3	52.75	52.7.
Bad. St.-Anl. 4	78.60	78.70
Bayer. St.-Anl. 4	79.50	79.75
do. do. 3½	66.40	66.40
do. Eisb. Obl. 3	60.50	60.50
Bremen v. 1919 4%	98.00	98.50
do. A. 05, 09, 11 4	90.50	91.00
do. 1887-99, 05 3½	65.75	65.75
Hamb. St.-Rte. 3½	66.00	66.00
do. do. 1919 4%	93.25	93.50
Meckl. L.-A. 14 4	77.50	78.00
Oldb. St.-A. 14 4	84.75	84.75
Sächs. St.-A. 19 4	73.50	73.50
do. St.-Rente 3	57.10	57.00

Preußische Pfandbriefe

Berliner neue 4	93.50	93.40
do. neue 3½	82.75	82.9.
do. neue 3	84.00	83.00
Brdb. Ptdbr. Bl. 4	95.75	95.75
Kur- u. Nm. neu 3½	—	—
do. do. Rm. 0 4	19.10	19.10
Ldschftl. Cent 1	98.00	98.00
do. do. 3½	85.50	85.50
do. do. 3	75.25	75.2.
Ostpreußische 4	85.40	86.00
do. do. 3½	73.00	73.00
do. do. 3	68.75	68.75
Pommersche 4	98.90	98.90
do. 3½	85.00	85.00
Posen neue 4	23.00	23.25
Sächs. neue 4	97.50	97.5.
Schl. Indschaft A. 4	97.00	97.50
Schl. Hol. L. Kr. 4	101.60	102.50
Westfälische 4	103.00	102.50
Wstpr. ndschaft 4	68.25	—
do. neu ndschaft 3½	61.00	62.00

Prämien-Anleihen

Braschw. J. T. L.	498.00	498.00
Hamb. 50 T. L.	352.00	353.00
Oldbg. 40 T. L. 3	170.00	173.00
S.-Mein. 7 Fl.-L.	168.00	—
Augsb. 7 Fl.-L.	84.00	88.00
Cöln-Minden 3½	—	168.75

Hypothekenb. Pfdb.

Berliner S19 2	—	85.50
do. S21, 22 uk. 28	102.50	102.50
d. S1-4, 7, 8, 13, 14	91.75	92.25
do. S. 1	84.00	84.00
Brdb. Girovrb.	100.50	100.50
D. Hyp.-B. Berl.	—	—
S. 24 unk. 23	101.50	101.75
do. S. 11 ls. kv. 1	90.50	90.75
Goth. Grdk. A 2	—	161.00
do. A. 3, 4, rz. 11	—	—
do. A. 5, 7	—	95.50
Hamb. Hyp.-B. 4	95.10	94.25
do. S. 1-190. 301	80.00	80.00
Mekl. Hyp.-B. 4	—	—
do. S. 1-7 4	94.00	94.00
Mecklnb. Strel.	96.50	96.50
do. 3½	83.50	83.50
Meinine. Hyp.	65.25	65.25
Nd. Grdk. S 3-5 4	93.25	91.00
do. S. 7-9 13 3½	80.75	80.00
Pr. Bdk. S. 3, 13, 14-21 4	91.75	—
do. S. 11-16 kv. 3½	83.00	—
Pr. Ctr.-B 1890 4	91.75	91.75
do. 1909 3½	78.60	77.50
P. H.-A.-B. 04-9 4	90.80	90.75
P. P.-B. S. 18-31 4	90.00	90.00
R. W. B. S. 1-7 4	92.25	92.50
Sächs. Bdkr. S. 3 4	102.50	102.25
Schl. B.-B. S. 1-5 4	98.00	98.00
do. do. S. 1-4 3½	79.25	79.25

Stadtanleihen

Berl. 04, S. 2, 6 3½	87.00	87.50
do. 1887 3½	68.50	67.25
do. 1886 3½	68.00	67.00
Ie. Hdlsk. Obl.	—	—
do. Stadtpyn.	—	—
Anl. 99, 08, 12 4	—	64.00
do. 99, 04, 05 3½	57.25	—
Breslau 06, 09 4	—	—
do. 1890 3½	—	—
Charlotth. A. 12 4	74.75	74.25
do. 1902 05 4	77.50	79.50
Cöln 1900, 05, 08 4	—	—
Dresd. 1900, 08 4	82.75	82.75
do. 1893, 92, 7. 3½	—	—
Düsseldorf 4	67.00	67.00
Essen 1901 4	—	—
Frankfurt a. M. 1906, 7, 8, 10, 11 4	99.80	99.50
do. 1899 3½	86.40	86.50
Königsberg 4	—	—
Lichtenb. (Bl.) 4	79.50	—
Lichtenb. (Bl.) 3½	—	—
Magdeburg 4	—	—
Mainz 1900, 5, 7 4	94.50	—
Mannheim 1907 4	—	—
München 1899 4	—	—
do. 1903, 04 3½	—	—
Nürnb. 09, 12 04 4	94.75	—
Posen 1900 (B.) 3½	—	—
Schöneberg. Bl. 1904, 07, 09 4	75.75	75.00
Stettin v. 22-29 4	81.00	81.60
Stuttgart 1899 4	—	—
Wiesbaden Anl. S. 3 4	—	—
do. 1903 3½	—	—
Wmd. (Bl.) 99 4	—	—

Ausländische Anleihen

Stam. L. 24 6 1%	61.00	68.50
Griech. Gold 4	—	400.00
do. Gold-R. 4%	—	—
Serb. Ant. 90	—	—
do. 1906 (25 L.)	—	—
Ung. Gold-Rente	27.25	27.00
Oest. ann. E.-A. 4%	17.00	17.00
do. G.-R. 100 G. 4	32.00	31.75
do. Kron.-Rnt. 4	17.00	16.50
do. ev. Rnt. 1. Kr. 4	15.00	—
Rumän 1903 4	120.00	120.00
do. 1905 4	112.25	112.00
do. 1889 4	90.60	90.00
do. konv. 4	87.87	85.50
do. 1903 4	82.00	—
Türk Adm. A. 4	78.50	78.25
do. Bagd. Eisb. 1. 4	138.50	138.25
do. unif. 03, 08 4	—	—
Türk Anl. 1905 4	66.00	67.25
do. 1908 4	68.00	68.50
Ung. St. Rnt. 13 4	—	—
do. do. 1914 4%	22.50	21.30
do. G.-R. 200 M. 4	40.40	38.00
do. St.-R. 1910 4	18.80	18.10
do. Kron. Rnt. 1 4	19.00	18.00
Bukarest 4	99.00	96.00
Bud. Anl. 1914 4%	35.12	35.00
Lissab. 86 S. 1, 2 4	106.75	109.75
do. 1888 4	101.00	102.00
Wien Inv.-A. 4	28.75	28.75
do. Stadt 1869 4	16.00	18.00
Chil. Hyp.-L. Pf. 4	75.00	75.00
Mex. Bew. Anl. 4%	456.00	456.00
Polnische Pf. 4%	16.50	—

Ausl. Eisenb.-Oblig.

Anatolische 4%	123.00	121.25
Mazedonische 4	102.50	104.75
Oest. St. I v. I. 5	—	—
Südösterreich 1	—	—
Lombarden 2%	107.50	100.00
do. neu 2%	82.00	81.00
do. E. 4	37.50	35.75
do. E. 4	—	21.00
Denver Rio 1. 5	—	—
Nat. Railw. Mex 4½	—	—
do. Vorzugsnetze 6	437.00	434.00
do. do. Rm. 4%	375.00	371.00

Industrie Obligationen.

Anilin 1909 4%	100.00	97.50
A. E. G. 6-8 4%	102.00	101.75
do. do. S. 1-5 4	93.25	93.75
Bergm. Elektr. 4	68.25	68.25
Bil. J. W. 05, 06 4	66.80	63.60
do. 1901, 08, 11 4	82.50	82.50
Brl. Kabelw. 06 4%	88.75	93.50
do. do. 1909 4	—	—
Dt.-Ubersee. El. 5	—	—
Dtsch. Kabelw. 5	—	—
do. do. 1900 4%	100.25	100.00
Dtsch. Eisenhl. 4%	102.50	102.75
Elektr. Anl. 12 4%	92.75	—
do. Liefer. 14 5	98.75	99.00
Elektr. Hochb. 4	102.50	102.75
do. Stadtbahn 4%	81.00	80.75
do. do. 16 4	79.00	81.00
Elektr. u. Kr. 4	100.50	100.75
do. do. 16 4	15.25	84.50
Ges. f. el. Unt. 4	89.00	88.75
do. do. 11. 6 4%	—	94.90
Gr. Berl. 5	93.50	92.50
Hirsch. Kupf. 4	—	96.50
L. Loewe & Co. 4%	100.00	99.50
Neue Bodenge. 4	—	—
do. do. 1901 3½	—	—
Patzenhof. Br. 4%	98.75	—
Julius Pintsch 4%	—	—
Siemens el. Bl. 5	—	—
do. 1901 4%	—	—
Siem. & Halske 4%	100.25	101.00
do. do. 98 4	90.00	90.00
Siem. Schuck. 4%	99.50	99.25
do. do. 1912 4%	96.10	96.10
Zoolog. Garten 4%	—	—
do. do. 1880 4	—	—

Deutsche Eisenb.-Akt.

Aachen-Mastricht 0	—	—
do. Gen. Stck. 0	—	—
Braschw. L.-E. 0	68.00	68.00
Brühlbahn 0	—	80.00
Elsenbahn 0	—	—
Elektr. Hochb. 5%	107.25	107.50
do. Sprez. Vrz. 5	103.00	102.00
Ent.-Lüb. I.-A. 3½	81.00	81.50
do. II. 3½	80.00	80.00
Halle-Hist. I.-A. 0	67.75	68.50
Königsbg. Cr. 8	—	129.75
Lüb.-Büchen 8	168.00	168.00
Niederlausz. El. 2%	61.00	58.50
Nordb. W. I. A. 0	46.00	46.00
Schant. Gerbst. 0	19.00	16.00

Kleinbahn-Aktien.

A. E. G. Schnell. 4%	—	—
do. Vrz. Lit. A. 5	55.00	53.60
Allg. D. Kleinb. 0	75.50	76.00
do. Lok. u. Strb. 0	119.00	118.00
Dt. Eisenbahner 7	107.50	107.25
Gr. Cassel Strb. 0	79.25	79.25
Hann. Nb. Vrz. 6	95.00	97.75
Magdeby. Strb. 4	125.00	130.00
Stett. Straßb. 5%	—	74.00
Südd. Eisenb. 0	104.50	104.50
Ver. Eb. Str. Vz. 0	33.50	33.00

Schiffahrts-Aktien.

Hamb. Kosd. 16	227.00	—
Hansa Dampf. 0	—	—
Schl. Dmpf.-Co. 10	623.00	612.00
Ver. Elbschiff. 3%	321.50	332.75

Bank-Aktien.

Barm. Bank-V. 18	175.50	174.50
do. Kredrth. 6%	213.75	217.00
Berl. Hyp.-Bk. 6	117.00	116.50
Berl. Kass. V. 6	127.50	127.00
Bl. Mk. Ver. 4	161.00	161.00
Brasil Bk. L. D. 15	489.00	485.00
Braunschwk Bk. 4%	167.00	166.00
Braunschw. K. 10	167.25	167.25
Centralb. f. Bd. 0	—	—
Chemn. Bk.-V. 9	201.50	201.00
Danz. Privatbk. 0	188.50	188.25
Dessauer Landb. 7%	156.50	158.00
Dt. Asiat. Bk. 0	110.00	113.00
Dt. Ansied. Bk. 0	—	—
D. Eff. u. Wchs. 7	—	—
do. Hyp.-B. Brl. 4%	130.50	130.75
do. Nat.-B. Kom. 0	267.00	265.50
do. Genossenschb. 8	175.00	175.00
Essen. Kred. A. 9	196.00	195.50
Gothaer Grdk. 9	173.00	173.50
do. Privatbank 7½	163.00	163.00
Hamb. Hyp.-B. 4	117.00	117.00
Hannov. Bank 4	211.50	209.00
Hildesheim B. 0	—	—
Hannob.-Verk. 4	108.00	—
Kieler Bank 11	174.50	167.50
Lpz. Kred.-Anst. 9	186.00	191.50
Luxemburger	260.00	255.00
Mdbg. Bkv.	—	—

	Heute	Vortag
Meckl. B. u. W. 16%	—	132.00
do. Strel. Hyp. 8	—	—
Meinger. Hyp. 8	148.50	148.00
Mitte ld. Bdkrd. 4%	—	—
do. Privatbank 10	206.00	207.00
Nordd. Grdkr. 0	121.50	121.00
Oanabrück. B. 0	—	—
Ostbk. f. H. u. G. 0	148.00	145.50
Pest. Länderb. 0	80.00	77.00
Pfälzische Bk 0	154.00	154.5.
do. Hyp. Bank 8	—	—
Posted. Kred.-B. 8	167.50	166.50
Pr. Bodenkrdb. 4%	141.50	141.00
do. Centr.-Bod. 4	159½	160.00
do. Hyp. A.-B. 7	128.00	128.50
do. Schatzanw. 5	97.00	—
do. Pfandbr.-B. 7	134.50	133.00
Reichsbank 8,75	147.00	—
Rhein. Hyp.-B. 7	—	—
do. Kredit.-Bk. 0	164.25	161.25
do. West. Bod. 8	158.25	158.00
Sächsische Bk. 8	183.50	—
Schles. Bod.-K. B. 8	—	242.00
Schl. Bod.-K. B. 5%	128.50	125.5.
Schwrb. Hyp. 5	—	—
Stadtb. Nürnb. 0	—	—
Südd. Bodenkr. 0	—	—
Vereins-B. Hbg. 12	200.00	193.00
Westdt. Bodk. 0	117.00	117.00
Wien. Bank. V. 8	36.00	36.50
do. Union-Bk 9	36.25	37.50
Württ. Ver.-B. 7	158.25	158.25

Brauereien.

Berl. Kindl-B. 10	389.00	386....
Böhm. Brauh. 10	361.00	361.00
Bolle v. selbh. 8	—	236....
Deutsche Bier 9	184.50	187.5.
Engelhardt 4	378.00	376.00
Friedrichsh. 7½	172.5.	177.00
Landré Weiß. 11	—	380.00
Löwen-Brau. 10	—	—
Schaller & Weiß 0	220.00	222.5.
Schultb.-Patz. 12	420.00	409.50
Frankf. Hem. 7	—	—
Reichelbräu 12	293.00	293.00
Sinner-Br u. P. 10	622.00	618.00

Industrie-Aktien.

Aachen. Led. 10	555.00	529.0.
Adler Portl. 12	512.00	507.00
Adl.-Portl.-Cl. 10	176.00	176.50
Adt. & Oppenh. 20	675.00	659.00
Adlerhütte Cl. 10	410.00	414.00
A.-G. f. B.-Aust. 15	266.50	266.00
f. Bürst.-I. 15	184.75	176.00
f. Papp.-F. 20	352.00	352.00
f. V.-K.-W. 45	666.00	666.00
Alexander W. 12	225.00	—
Alfeld-Grun. 20	515.00	509.00
Alt. Portl. Cem. 10	160.00	161.50
do. Bod.-Akt. 0	—	—
do. Haush.-G. 0	92.00	94.75
Amst. Portl.-C. 0	438.50	432.00
Alumnium-I. 18	—	—
Amme, Gies. 15	98.50	97.00
Annemd. Pap. 0	75.50	76.50
Anh. Kohlenw. 12	367.50	365.00
do. Vorz.-A. 6	131.50	131.50
Anker Werke 12	248.00	250.00
Aplerbeck. Stng. 35	680.00	680.00
Annen. Gußst. 10	—	—
Aperbecker 0	—	—
Archimedes 15	454.50	456.00
Arenb. Bergb. 15	1017.0	1014.0
Arnsdorf. Pap. 0	60.00	68.00
Aschaffb. Pap. 25	532.00	530.00
Bachm. & Lend. 25	411.00	420.00
Baer & St. Mt. 15	990.00	915.00
Balcke Maschb. 15	484.00	470.00
Bambg. Mälz. 0	—	—
Bk. f. Bg. u. Ind. 0	64.75	64.00
Banning, Mas. 12	735.00	744.00
Barby Cem. 10	—	—
Bartz & Co. 25	410.00	415.00
Basalt Act.-G. 12	410.00	411.00
Bayr. Nessenz. 0	—	—
do. Kais. Wh. 0	470.00	487.00
do. f. Mitleiw. 0	—	—
Bachmühle 0	—	—
Berenb. Bergb. 15	1017.0	1014.0
Berg. Gem. Sch. 100 M	100.00	100.00
Berl. Walzw. 12	550.00	550.50
Berl. Gas 12	452.75	452.00
Bendix Holzb. 6	159.50	159.00
C. Berg. Erek. 0	—	349.00
J. Berger, Tiefb. 20	320.00	330.00
B. Anh. Maschr. 12	249.75	258.50
do. Cement 0	220.50	226.00
do. Cichorien 10	72.00	70.00
do. Elektricität 14	235.00	231.00
do. Elektr.-W. 16	244.75	244.75
do. do. Vorz. A. 4%	92.50	92.50
do. Gußstahl 15	260.00	260.00
do. Holz-Comp. 12	350.25	348.00
do. Jut. Sp. V. A. 6	—	—
do. Masch. Bau 15	370.00	377.00
do. Spinnerei 15	125.00	125.00
do. Sped. Ver. 14	416.00	400.00
do. do. Vorz. A. 2	359.00	360.00
Bergbau Ges. 15	360.00	350.00
Berzelius 12	235.00	230.00
Bet. u. Moab 15	395.00	390.00
Bing-Werke 0	125.00	125.00
Birkenerder m	—	—
Blumenf. Veit. 17	219.00	219.50
B. Blumwe & S. 0	—	—
Bod. Bergb. Sch. 10	59.00	59.25
Boeddinghause 0	380.00	377.00
Borna Braunk. 8	—	—
Bosch Zünder 0	1.25	1.25
Bösperde Wz. 20	372.00	370.00
Braunk. u. Brk. 15	346.00	348.25
Braunschw. K. 10	167.00	167.00
Brem. Wollkämm. 15	490.00	485.00
do. Masch. Bau 10	—	—
Breitb. Pr. Tl. Z. 6	225.25	225.00
Brem. Eisenh. 10	155.50	158.25
do. Linoleum 40	428.50	427.00
do. Vulkan 15	545.00	545.00
do. Wollkämm. 25	455.00	455.0.
Bresl. Spritf. 25	112.50	112.9.
Brown Boc. C. 0	—	—
Brüning & S. 15	—	—
Brüx Kohlen 27	—	—
F. Buschopt 10	990.00	995.00
F. W. Busch 20	540.00	538.00
Bud. Bergw. V. A. 30	551.00	552.00
Butzke & C. Mühl. 10	266.50	266.50
Byk Guldenw. 17	255.00	248.50
Capitän & Klein 25	675.00	675.00
Carlsh. Allw. 16	275.00	276.50
Caroline, Brk. 4	355.50	357.00
Cart. Loschw. 20	390.00	390.00

	Heute	Vortag
Cart. Wasser 0	160.00	160.00
Charl. Wasser 0	—	—
Chem. F. Buck. 10	424.00	425.00
do. St.-Prior. 10	—	—
Chem. Heyden 8	381.00	383.50
do. Grünau 12	3.9.00	395.50
do. von Heyden 16	393.00	392.00
do. Milch 12	295.00	297.0.
do. Weiler 12	353.00	355.00
do. Ind. Gelsenk. 25	780.00	765.00
do. Werke Alb. 30	630.00	564.00
Chin. Wolfen. 15	260.00	261.00
Chm. W. Zim. 10	264.50	263.50
Concord. Brgb. 20	405.00	408.00
Cröllwitz Chem. 0	910.00	910.00
do. Spinnerei 25	318.50	312.2
Cons. Schalke 12	700.00	700.0
Contin. Masch. 15	325.00	318.75
Cröllw. Papier 15	490.00	489.00
Dehmenb. Lin. 25	399.50	400.00
Dessauer Gas 15	398.50	39.75
Dtsch. Atl. Tel. —	221.25	224.75
Dtsch. Erdöl 10	230.00	230.00
do. Südam. Tel. —	2.7.00	2.7.00
do. Asph.-G. 4	434.00	433.00
Deutschbrock & F. 20	820.00	750.00
do. Eb. Spanw. 10	270.0.	270.00
do. Erdöl 15	885.00	880.00
do. Gußstahl 6	267.00	270.00
do. Kabelwerk 15	413.50	416.00
do. Kabelwrk. 15	349.00	341.00
do. Kunstleder 15	312.5.	340.00
do. Linoleum 15	620.00	615.00
do. Spiegelglas 25	620.00	631.00
do. Steinzeug 0	306.00	303.5.
do. Tonw. Hmz. 11	311.25	312.50
do. Wasserwk 10	157.00	160.00
do. Wollenwaw. 30	448.00	448.00
Dtsch. Ölsaaten 15	283.00	285.00
Dtsch. Telnenet 15	326.00	326.00
Ditm.-Nb. & G. 8	815.00	815.00
Dommitz. Ton 10	312.00	335.50
Donnersmarck 15	90.00	93.00
Döring. & Lzn. 6	228.00	225.5.
do. Vorz.-Akt. 6	—	114.0.
Dresd. Bauges. 20	—	174.00
do. Gardinen 20	340.00	345.00
Düren Metall 15	639.00	622.0.
Dürkopp Wk. 15	518.00	515.0.
Dtscl. Weyer 15	610.00	550.00
do. Eisn. Oranienb. 0	—	—
do. Eisenhütte 30	465.00	465.00
do. Kammgarn 0	350.00	357.0.
do. Maschinenb 15	362.0.	356.00
Dux Kohl. V. 10	—	—
Eckert Masch. 10	290.00	296.0.
Egestorff Salz 12	435.00	—
Eisch. Cattun 20	310.00	314.75
Eintracht 27	485.00	500.00
Eisenb. Verk. 15	458.00	456.00
Elektr. Licht 20	155.50	157.25
Eisenw. Velber 20	455.00	455.00
Eisenh. Silesia 14	—	—
Eisenw. Kraft 0	679.50	683.00
Elbe Schiff. 0	400.00	400.00
Electra Dresd. 0	145.0	147.50
Electricit.-Anl. 6	—	—
Elektr. Liefer.-G. 12	207.00	208.00
Ln. Liegnitz 5	159.00	156.00
do. Unter. Zhr. 8	—	—
Elektr. Werke 15	537.00	535.00
J. Elsbach & Co. 20	373.25	373.25
Emailliw. Ulm 0	—	296.00
Erdmannsdf. 15	275.00	271.00
Erlanger Spinn. 0	443.00	411.00
Eschw. Bergw. 12	410.50	390.00
Essen. Steink. 12	384.00	375.00
Excels. Fahrr. 20	315.00	325.00
Faber Bist. 8 20	412.00	412.00
Fabr. Bergm. 0	—	—
do. Vorz.-Akt. 15	398.00	398.00
Fahlberg. List 15	310.00	310.00
Farbenfabr. 15	318.00	318.00
Fein-Jut. Spg. 14	368.00	370.00
Feldmühl. Pap. 15	415.00	415.00
Felten & Gui. 10	410.00	411.00
Finkenh. Brkl. 6	—	—
Fienb. Schiff. 12	470.00	487.00
Flöther Masch. 15	—	—
Forbach. Chem. 0	—	—
do. Gas 10	—	—
Frankenw. 0	315.25	310.00
Frankf. Gas. Stck 24	855.00	855.00
Freund Masch. 10	255.25	270.50
Friedrichsh. K. 16	450.00	—
Friedrichshütte 12	340.00	345.00
Fuchs Waggf. 20	264.00	264.00
Freebelin Zucr. 22	855.50	860.00
Gaggenv. A. 12	275.00	274.00
Garant. Deutz 10	222.25	222.25
Gebhard & Kg. 0	324.50	324.50
Gebhard & Ko. 0	310.00	305.00
Gelsw. Eisenw. 25	—	—
Gelsenk. G. M. 11	405.00	—
Gerschow & C. 10	305.00	312.00
Georgs Mar. 8	340.50	339.00
Gh. Frb. Renn. 12	426.00	425.00
Gerva Fil. Gum. 15	359.75	360.00
Gerresh. Glas. 15	579.00	580.00
Giesel P.-Cem. 10	383.00	370.00
Gildemeister C. 20	526.50	530.5.
J. Gires & Co. 25	315.00	317.00
Gladbach Sch. 25	350.00	360.00
do. Woll. Jost. 30	425.00	425.00
Glashütte Gl. 0	216.00	—
Glasm. Schalke 10	980.00	986.00
Glanz. Zucker 25	575.00	575.00
Gold. Masch. 15	574.00	572.00
Görl. Maschin. 12	275.00	274.00
do. Waggon 24	389.00	394.00
Goth. Waggonf. 22	440.00	443.00
Grappinoff 22	760.00	760.00
Grevenbroich 15	—	—
Grittner 20	413.00	400.00
Gr. Lichterf. B. 0	324.00	324.00
do. Termin 0	—	—
Gr. Strehl Cem. 10	395.00	395.00
Grün & Bilfinger 0